

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

43 (11.4.1911)

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem

Künftig: Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
96 Pfennig

von Postschalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unserer Agenten
frei ins Haus gebracht
Nr. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:

Die einspaltige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Petitzelle)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tage zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

Nr. 43.

Dienstag, den 11. April 1911.

72. Jahrgang.

Die letzte Reichstags-Sitzung vor den Ferien.

Der Reichstag hat am Dienstag wirklich Schluss machen können. Eine Zeit lang war dies noch zweifelhaft, und man fürchtete schon, es würde ihm so ergehen wie Tags zuvor, da er auch schon Schluss machen wollte, es aber trotz einer langen Sitzung und trotz etwas kavaliermäßiger Behandlung ganzer Gattis nicht konnte. Die Sitzung am Dienstag hat wieder zehn Stunden gedauert, aber nun kann der geplagte Reichstag sich auch bis zum 2. Mai gründlich erholen. Freilich darf dann die Herren Reichsboten das Gewissen nicht allzulehr beunruhigen, daß sie in den 62 Sitzungen doch den Etat nicht rechtzeitig durchberaten haben. Sie hätten das vor dem 1. April tun müssen und auch können, wenn sie besser disponiert hätten.

Die Hauptaktion am letzten Tage vor den Osterferien war der harte Kampf um die Erhöhung der Heizergulagen, die dem Staatssekretär des Reichsmarineamts durchaus nicht recht war, die aber der Reichstag trotz seiner hartnäckigen Opposition, sogar in namentlicher Abstimmung, zu der man sich noch Zeit nahm, mit 162 gegen 116 Stimmen beschloß. Auch den Veteranen brachte die letzte Sitzung das von allen Rednern gewünschte Versprechen wenigstens größerer Berücksichtigung.

Vielleicht wären die Abgeordneten unter der Langweile der darum doppelt ermüdenden Verhandlungen zusammengebrochen und hätten doch die dritte Lesung des Etats und damit dieses nicht zum Abschluß bringen können, wenn der Abg. Dohren nicht mit einer wütigen Polemik gegen die neuen Hundertmarkscheine die Herren ordentlich aufgemuntert und sie zu Ausbrüchen großer Heiterkeit gereizt hätte. Der geistreiche Redner ließ an den neuen Hundertmarkscheinen kein gutes Haar. Dennoch wollte er die Hundertmarkscheine, die er dem Hause zeigte, nicht auf den Tisch des Hauses legen, weil ihm dies zu gefährlich schien. Das Forum sei zu lang. Im Vordergrund links sei ein Anflug an Griechenland, der Meerküst, rechts eine Dame, die von oben bis unten mittelalterlich aussteht, aber leberne Schnüfstiefel an hat mit einer Kappe, bei der bedauerlicherweise nicht angegeben sei, bei welcher Firma in der Friedrichstraße sie gekauft seien. Im Vordergrund auf der linken Seite allerhand Dinge, die Handel und Wandel, Ackerbau und Industrie darstellen, also zeigen sollen, auf welche Weise man solche Dinge (Hundertmarkscheine) sich beschaffen kann, im Hintergrunde drei Panzerfahrzeuge, um anzudeuten, auf welche Weise man sie los wird. Man sah einer von uns, fuhr er fort, wird selbst die Erfindung gemacht haben, daß, wenn er mit einem Hundertmarkschein zum Publikum kommt, er misstrauisch angesehen wird, denn man war gewohnt, die Scheine in fettigem Zustande zu bekommen, aber jetzt macht Gott sei Dank der

nagelneue Schein die Finger blau und schmutzig. Der antilemische Abgeordnete Bindewald erhöhte mit seiner begeisterten Verteidigung des Hundertmarkscheins noch die allgemeine Heiterkeit als es klagte, im ganzen deutschen Reich sei kein Künstler, der es dem Reichstag recht machen könne, selbst er nicht. Ein homerisches Lachen war die Antwort des Reichstags, das Herr Bindewald ein Gebrüll nannte, diese Bemerkung aber auf eine Rüge des Präsidenten zurücknahm.

Dann gab es nochmals minutenlanges Lachen, als die Polen irrtümlich für die von ihnen so lebhaft bekämpfte Ostmarkenzulage stimmten. Einige polnische Abgeordnete waren über ihr Versehen so außer sich, daß sie sich die Haare raupfen, sich die Backen schlugen, die Fäuste ballten usw.

So erholten sich die Reichsboten einigermaßen und hielten es aus, bis endlich in vorgerückter Stunde der Präsident sie mit Osterwünschen in die Ferien entlassen konnte.

Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 7. April. Das Großherzogspaar begab sich heute mittag 12.20 Uhr nach Stuttgart, um an der Festfeier der silbernen Hochzeit des Königs und der Königin von Württemberg teilzunehmen. Die Ankunft in Stuttgart erfolgte 3.30 Uhr. Zum Empfang waren am Bahnhofe das württembergische Königspaar anwesend. Der Großherzog und die Großherzogin werden im Laufe des Sonntags hierher zurück kehren.

bc. Karlsruhe, 7. April. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern wurde die Umlage der groß. Gebäudeversicherungsanstalt zur Deckung der Lasten des Jahres 1910 auf 13 Pfennig von 100 Mark Versicherungssatz festgesetzt.

Die Silberhochzeit des württembergischen Königspaares.

Stuttgart, 8. April. Der heutige Freitag der silbernen Hochzeit des Königspaares wurde morgens durch 101 Schüsse und Glockengeläute eingeleitet. Daran schloß sich um 9 Uhr ein Ständchen der vereinigten Regimentskapellen im Hofe des Wilhelmspalastes. Der Verkauf von Blumen und Postkarten, deren Ertrag zu einer Spende an das Königspaar für wohltätige Zwecke bestimmt ist, hatte inzwischen schon in der ganzen Stadt eingekehrt, wo mehr als 1000 festlich gekleidete junge Damen dem Publikum die Gaben zum Kauf hinreichten. Alle Straßen zeigten reichlichen Flaggenschmuck. Die öffentlichen und zahllosen Privatgebäude sind mit Draperien und Blumen geschmückt. Ein besonders lebhaftes Treiben herrschte in der Umgebung des Schlosses und am Wilhelmspalast.

Zugeständnisse in der reichsländischen Verfassungsfrage.

Berlin, 7. April. Zur Elsaß-lothringischen Verfassungsfrage erfahre ich aus bester Quelle, daß die verbündeten Regierungen bereit sind, in der Wahlkreisfrage einige Zugeständnisse zu machen. Zwischen dem Reichskanzler und den Führern der Mehrheitsparteien haben neue Besprechungen begonnen.

Berlin, 7. April. Nach der „Voss. Ztg.“ soll bestimmt verlauten, daß sich der zuständige Bundesratsausschuß einstimmig für die Anberaumung der Reichstagswahlen im Oktober ausgesprochen hat. Damit wäre die Herbstsaison des Reichstages hinfällig und eine große Reihe von Vorlagen würde nicht mehr erledigt werden können.

Zur Frage der Schiedsgerichte.

Berlin, 6. April. Einige englische Blätter melden, daß die Unterhandlungen über das internationale Schiedsgericht zwischen England, den Vereinigten Staaten und Japan baldigst zum Abschluß gelangen würden, und knüpfen daran die Bemerkung, es sei das ein Friedensbündnis, von dem Deutschland ausgeschlossen sei. In sehr gut unterrichteten Kreisen glaubt man, wie das Depeschenbureau Herold an maßgebender Stelle erfährt, nicht recht an das Zustandekommen des erwähnten Schiedsvertrages.

Die deutsch-russischen Verhandlungen.

Berlin, 6. April. Gegenüber der von einigen Zeitungen gebrachten Meldung, die deutsch-russischen Verhandlungen würden nicht zu dem in Aussicht genommenen Termin beendet sein, wird dem Depeschen-Bureau Herold mitgeteilt, daß für die rein formelle Vollenbung, nachdem über die prinzipiellen Fragen eine Verständigung längst erzielt worden ist, nie ein bestimmter Termin in Aussicht genommen war. Es ist selbstverständlich, daß die schließlich nur als Formfrage zu betrachtende Unterzeichnung nicht vor der Wiederherstellung des Ministers Saffanow vollzogen wird.

Gestohlene Dokumente.

Berlin, 7. April. Das Pariser Blatt „Presse“ berichtet, daß die im französischen auswärtigen Amt gestohlenen Dokumente an Deutschland ausgeliefert worden seien. Deutschland habe von dem Inhalt dieser Dokumente, die sich auf die französischen Angelegenheiten im Orient bezögen, Rußland in Kenntnis gesetzt, wodurch Frankreich Rußland gegenüber in eine schiefe Lage geraten sei. Es handelt sich hier um eine tendenziöse Erfindung. Von anderer Seite wird auch bereits aus Paris berichtet, daß die Dokumente bezw. deren Abschriften wahrscheinlich überhaupt nicht an eine auswärtige Macht ausgeliefert worden seien.

Doktor Stillfried.

Humoristischer Roman von Dora Duncker.

13 (Nachdruck verboten)

Gertrud zuckte bei dem Ausdruck „Unhöflichkeit“ unwillkürlich zusammen. Dann nickte sie gelassen.

„Doch, ich kann mir das vorstellen, und ich bin auch nicht so kleinlich, Ihnen das nachzutragen, Herr Doktor. Aus diesem Grunde lehne ich auch Ihren Vorschlag gewiss nicht ab.“

„Und weshalb denn?“ fragte er gereizt. Ihre Ruhe veinigte ihn. Er hatte einmal geglaubt, daß sie mehr als ein gewöhnliches Interesse für ihn hege. Es verletzete seine Eitelkeit, daß nichts mehr von diesem Interesse übrig geblieben zu sein schien.

„Ich möchte Ihnen die Antwort auf diese Frage lieber schuldig bleiben, Herr Doktor.“

Ihre Haltung war plötzlich traurig geworden, ihr Ton gedrück. Er drang in sie, ihm die Wahrheit zu sagen, wärmer, als er vielleicht selbst es wußte. Er wollte nicht über Bord geworfen werden, obwohl er ein sah, daß er es nicht besser verdient hatte. Gertrud Kleemann war am Ende keine Mengegold. Er hatte sie gekränkt, er mußte sie sich wiedergewinnen versuchen. Sich von stummen Feindseligkeiten umgeben zu sehen war nicht sein Fall.

Gertrud stand wieder dem Strauch zugewendet da. Sie kämpfte einen schweren Kampf.

Sie konnte ihm unmöglich sagen, daß sie seinen Zorn kein zweites Mal ertrüge, und daß sie im tiefsten Innern davon überzeugt sei, er würde ihr aufs neue zürnen, sobald die Behandlung der alten Dame eine erfolgreiche sei. Und am Ende, er hatte jahrelange Erfahrung, während sie — Wenn ihm auch dann und wann aus ihr unerklärlichen Gründen eine Kur mißglückte, sie wollte ihn nicht kleinmachen vor sich selbst.

Stillfried war schon wieder ungeduldig und nervös

geworden. Ihr langes Schweigen quälte ihn. Was dachte sie, was trug sie ihm nach? Abnte sie —? War sie ihm auf die Spur gekommen?

Er trat ganz dicht an Gertrud Kleemann heran und fragte rasch und herrisch:

„Was haben Sie gegen mich, Fräulein Kleemann? Ich will es wissen.“

Abgewendet stand sie da.

Er konnte es nicht sehen, daß ihr Gesicht aufleuchtete, ihre sanften Augen strahlten, daß ihr ganzes Wesen eine Ergriffenheit zeigte, die sie kaum zu verbergen imstande war. Nach der langen sterilen Wüste, die sie während der letzten Wochen ohne geistigen Zusammenhang mit ihm durchwandert hatte, dünkte seine durchaus persönliche Art, selbst in dieser tauben Form, ihr schon ein Stückchen Glück, so etwas wie neuer Sonnenschein.

Trotz allem, was sollte sie ihm sagen? Büßen konnte sie nicht. In dieser Stunde ehrlich sein, alles wieder aufs Spiel setzen, das ging über ihre Kraft.

Sie wurde der Antwort enthoben. Von drüben über die Wiese her kam Gustava mit Mariechen Stillfried, kaum fünfzig Schritte mehr von ihnen entfernt, auf sie zu. Sie waren beide beladen bis an die Nasenspitze. Gustava trug ihre große Studienmappe, einen Kiefenstrauch wilder Blumen und den Malschirm. Mariechen die Staffelei und den Feldstuhl.

Als Gustava die beiden gewahrte, ging sie schneller, dem jungen Mädchen voran. Stillfried, ärgerlicher denn je auf die schweigende Gertrud, schritt ihr entgegen.

Gustava hielt ihm den großen Strauch dicht vor die Nase.

„Da, verstecken Sie sich und schämen Sie sich — Doktor. Wie kann man einem kleinen armen hilflosen Mädchen wie Ihrer Nichte so zusehen? Gleich werden Sie ihr gut werden und sie trösten. Sie hat einen Brief von ihrem Vater in der Tasche, den sie mit ihren Tränen schon beinahe aufgeweicht hat.“

Gustava ließ ihn stehen und begrüßte Gertrud Kleemann. Auf den ersten Blick sah sie, daß zwischen ihr und Stillfried etwas vorgegangen war. Stillfried ließ sie auch nicht lange im unklaren darüber.

„Vielleicht gelingt es Ihnen, dieser eigenartigen jungen Dame den Kopf zurecht zu setzen,“ sagte er mit einem, zwischen Ärger und erzwungenem Humor hin und her pendelnden Ton. „Sie hat es mir schlantweg abgeschlagen, die Hand der alten Klaviertante in Behandlung zu nehmen. Gründe unbekannt. Zwischen Frauen besteht ja wohl so eine gewisse Art Freimaurerei. Vielleicht finden Sie mittelst Suggestion den Schlüssel zu dieser verstockten Seele, Fräulein Hill.“

Er hatte sich rasch ab- und seiner Nichte zugewendet, die in trauriger Haltung am Wege stand und darauf wartete, von Stillfried vorbeigelassen oder angesprochen zu werden.

„Nun, also schon wieder Kassenjammer, Niese. Ein Brief von Papa? Hast Du ihn Deinen Verbündeten, Tante Amalie und Radtke, schon gezeigt?“

„Radtke?“ Mariechen sprühte ihn mit ihren zornigsten blauen Augen an, als habe er mindestens von ihr verlangt, daß sie einen Leopard aus freier Hand füttere oder mit einer Spinne, die sie fürchtete wie die Pest, zu Bette gehen solle — „Herr Radtke existiert nicht mehr für mich.“

„Ach ja, richtig, richtig, daß ich das vergessen konnte,“ sagte Stillfried gutlaunig, ein Lachen kaum verbeißend. „Lege Dein Gepäck ab und komme auf mein Zimmer. Es ist ohnedies gleich Zeit zur Sprechstunde.“

Erweicht durch die Aussicht, von dem Onkel wenigstens gehört zu werden, ließ Mariechen so rasch davon, als ihre schwere Belastung es gestattete.

Die beiden Damen waren schon im Hause verschwunden. Stillfried pfiff Pappenheim herüber, der jenseits des Rasens dem Gärtner zufah und ganz überflüssigerweise Maulaffen feil hielt. „Nötig finde ich das gerade nicht,“ brummelte der Bedientener beim Anruf seines Herrn, und beeilte sich

Bormundes erfordert. Erfahrungsgemäß wird dies vielfach unterlassen, wodurch den gesetzlichen Vertretern der jungen Leute häufig Unkosten und Mißhelligkeiten entstehen.

Sinsheim, 8. April. Von jetzt ab können Pakete im Gewicht bis 5 kg ohne Wertangabe und mit Wertangabe bis 800 Mk. nach allen an einer Eisenbahn- und Dampfschiffolinie liegenden Orten in China und Pakete ohne Wertangabe bis 3 kg nach allen übrigen Orten in China, mit Ausschluß von Chinesisch-Turkestan, Tibet und der Mongolei, außer auf dem Seeweg auch über Sibirien versandt werden. Paket und Begleitadresse müssen den Beidermerkmal „über Rußland und Tientsin (russisches und deutsches Postamt)“ tragen. Die Pakete werden vom deutschen Postamt in Tientsin der chinesischen Post übergeben. Ueber die Beförderungsbedingungen erteilen die Postanstalten Auskunft.

Sinsheim, 9. April. Heute nachmittag 4 Uhr fand in dem dichtbesetzten Saale der „Reichskrone“ die erste Versammlung des neuorganisierten kath. Volksvereins (bisher kath. Männerverein) statt. Herr cand. theol. Rothbiller sprach in längerer Rede über die „christliche Weltanschauung und ihre Gegner“ und Herr Lehmann sprach über „Zweck und Ziele des Volksvereins“. Die Ausführungen beider Herren wurden von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Den besonderen Dank hierfür sprach Herr Lehmann aus und erhob sich die Anwesenden zum Zeichen der Zustimmung von den Sitzen. Die Paulen zwischen den einzelnen Vorträgen wurden durch einige Volksvereinslieder auf angenehme Weise ausgefüllt.

Sinsheim, 7. April. Das Anwesen der Joseph Häußler Wwe., Ecke der Dühren-Hoffenheimerstraße, ist um die Summe von 9200 Mk. an Landwirt Hermann Frank käuflich übergegangen.

Helmstadt, 8. April. Am Ostermontag nachmittag halb 3 Uhr findet im Gasthaus zum „Aler“ dahier eine Bienenzüchter-Versammlung statt, mit folgender Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht, 2. Neuwahl der Vorstandsmitglieder, 3. zeitgemäßer Vortrag, 4. Verteilung der Imkercalender, 5. Einzug der Beiträge für 1911, 6. Verschiedenes. — Das hiesige, dem Herrn Grafen Gög v. Berkingen und Kossack gehörige Pachgut (Wasserschloß) ist wieder an die bisherigen Pächter H. und Gebr. Dürrstein verpachtet worden. Die alten Pächter Schmutz sind fast 100 Jahre und die Familie Dürrstein ist auch bereits schon 90 Jahre auf dem genannten Gut ansässig. Gewiß ein ehrendes Zeugnis für die Herrschaft wie auch für die Pächter!

Bon der Eisenz, 7. April. Meister und Lehrling. Während man bisher der Ansicht war, daß der Lehrling die Kosten für die Zurückbringung eines entlaufenen oder sonst vertragsbrüchig gewordenen Lehrlings zahlen müsse, sobald er dazu die Polizei in Anspruch nehme, hat unlängst ein preuß. Regierungspräsident entschieden, daß eine solche Zurückbringung vornehmlich auf Kosten der öffentlichen Ordnung geschehe. Die Kosten habe also die Polizeibehörde, nicht der Arbeitgeber zu tragen. — Wichtig für Lehrling ist ein Urteil des Bezirksausschusses in Breslau, welches dasselbe letzter Tage gefällt hat. Nach diesem Urteil ist einem Schlossermeister dauernd die Befugnis zum Halten von Lehrlingen entzogen worden, weil er dieselben fortgesetzt absichtlich vom Besuch der Fortbildungsschule fernhielt. Das Urteil gründete sich auf § 126 der Gewerbeordnung, da der Meister sich grober Pflichtverletzungen gegenüber den Lehrlingen schuldig gemacht, zumal er diesen auch unwahre Einschuldigungen für die Lehrer auf offenen Postkarten mitgab.

Aus dem Amtsbezirk, 8. April. Der Handel mit Jagden im Kreise Heilberg. Seit einigen Jahren wechseln viele Pachtagden während der meistens sechsjährigen Pachperiode 3—4 mal den Pächter. Ein solcher Wechsel kommt in seiner Wirkung und Bedeutung jedoch beinahe jedesmal einer Neuverpachtung gleich und führt dazu, daß das betr. Revier, sofern dies noch möglich ist, stets wieder aufs Neue ausgeschossen wird. Namentlich, wenn sich der Vorpächter noch einen kleinen Revierteil als Privatjagd vorbehält. Obwohl das zunächst Sache der beteiligten Gemeinden wäre, sich hiergegen zu wehren, so ist es jedoch Pflicht der Gr. Bezirksamter, hier energisch durchzugreifen und den gesetzlichen Bestimmungen Geltung zu verschaffen. Der Zeitraum, auf welchen Gemeindegagden zu verpachten sind, ist gesetzlich festgelegt und mögen die zuständigen Behörden dafür Sorge tragen, daß der betr. Pächter angehalten wird, das verpachtete Revier während der bestimmten Pachtdauer auch zu behalten. Abgesehen von den Fällen, in welchen der Jagdpächter jagdunfähig wird. Diese Fälle sind durch das Jagdgesetz genau festgelegt. Die momentanen Zustände bedeuten eine fortwährende Umgehung der gesetzlichen Bestimmungen. Wo es sich in vielen Fällen meistens um die gleichen Personen handelt, die, ohne dieses Gewerbe zu versteuern, den Handel mit Jagden mehr oder weniger professionell betreiben. So dürfte es der betr. Behörde ein leichtes sein, die gesetzlichen Bestimmungen definitiv zur Geltung zu bringen.

Eberbach, 7. April. Während der Mittagszeit wurde gestern in der hiesigen Stadtkasse ein Einbruch diebstahl verübt und 2600 Mark entwendet. Trotz sofort aufgenommenen Verfolgung fehlt bis jetzt jede Spur des Täters.

Manheim, 6. April. Wegen betrügerischen Bankrotts und Meineids angeklagt, stand der in Wöckwühl geborene Küfer und Wirt Friedrich Ludwig Weid in Manheim vor dem Schwurgericht. Das Urteil lautete wegen fahrlässigen Falschweids auf 7 Monate Gefängnis.

Manheim, 7. April. Das Urteil des Schwurgerichts in der Kältsheimer Mordaffäre wurde heute abend gesprochen. Die Geschworenen ver-

neinten die auf Nord gerichteten Schulfragen und erklärten die beiden Angeklagten, den Landwirt Emil Ochs und seinen Vater, den Landwirt Karl Ochs, des Totschlag schuldig. Das Urteil lautete auf je zehn Jahre Zuchthaus.

Aus Baden, 6. April. Schon oft hat man in den Tageszeitungen Proben der Standhaftigkeit unseres Bürgertums gelesen. Hier ein weiteres Beispiel hierfür. War da ein Geschäftsmann in einer Stadt in Baden an einer Wurstvergiftung zu Tode krank. Als er wieder soweit heraus war, daß er seinem Gewerbe nachgehen konnte, fragte ihn einer, der es mit ihm gut meinte, welcher Metzger denn ihm die Schandware verkauft hätte, die ihn so krank gemacht. Der Geschäftsmann erwiderte hierauf standhaft auf die Frage: das könne er nicht sagen, denn er sei Geschäftsmann.

Aus Baden, 7. April. Der Mitgliederstand des „Bad. Landesvereins für Bienenzucht“ betrug auf 1. März 10133, gegen 1. Februar mehr 30 Mitglieder.

Bom Lande, 8. April. Schußserum gegen Maul- und Klauenseuche. Im preussischen Landtag hat der Minister für Landwirtschaft, Frhr. v. Schorlemer, die Mitteilung gemacht, daß nach den bisherigen Versuchen und der bestimmt geäußerten Ansicht des Professors Böfller, das jetzt von ihm hergestellte Serum Erfolg verspricht, und daß, wenn die weiteren Versuche sich bewähren, es möglich sein würde, bei einem ferneren Seuchenausbruch das nötige Serum zur Immunisierung des Viehs zur Verfügung zu stellen. Daraufhin gingen an der zuständigen Stelle in großer Zahl Gesuche um Abgabe von Schußserum ein. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß vorläufig nur kleine Mengen zur Verfügung stehen, die lediglich zur Prüfung seiner Wirksamkeit verwendet werden. Aus diesem Grunde kann das Serum nur in solchen Fällen in Anwendung gelangen, die geeignet sind, ein Urteil über seine praktische Brauchbarkeit zu ermöglichen.

Karlsruhe, 6. April. Im Monat Februar gelangten beim Genossenschaftsvorstand der badischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 650 Unfälle zur Anzeige, wovon 546 auf die Landwirtschaft und die mit-verbundenen Nebenbetriebe und 104 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 374 Fälle; hierunter sind 17 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neuentschädigten Fälle 29930 Mk. angewiesen, und zwar an 357 Verletzte 28285 Mk., an 7 Witwen 720 Mk., und an 10 Kinder 625 Mk. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 850 Mk. Sterbegelder bezahlt. Im gesamten waren zu Anfang des Monats Februar 24613 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats durch Einstellung der Rente 114 und durch Tod 59 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach am 1. März 24814 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 1971500 Mk. Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Februar Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 91; in 193 Fällen mußten Änderungen im Rentenbetrage vorgenommen werden.

Billingen, 6. April. Ein niederträchtiger Dubeistreich wurde in dem Dorfe Marbach verübt. Ein bis jetzt noch nicht ermittelter Täter bestrich den Krog des Brunnens, an welchem das seuchensfreie Vieh getränkt wird, mit dem Schleime eines an Maul- und Klauenseuche erkrankten Tieres. Glücklicherweise wurde die Unrat noch rechtzeitig entdeckt, so daß eine gründliche Reinigung des Brunnens vorgenommen und dadurch die Besther des gesunden Viehs vor Schaden bewahrt werden konnten. Nun sage noch einer, es gebe keinen Teufel!

Verschiedenes.

Madrid, 7. April. An der Küste herrschen heftige Stürme. Eine Fischerbarke ist gesunken, wobei 3 wölfl Personen ertrunken sind. Auch andere Schiffbrüche werden gemeldet.

Eine fürchtbare Bergwerkskatastrophe.

Scranton, 7. April. In der Bancroft-Mine der Bancroft-Kohlenbergwerksgesellschaft ist Feuer ausgebrochen. 50—57 Bergleute ist der Ausweg abgeschnitten. Ihre Rettung wird nach den hier eingetroffenen Meldungen kaum möglich sein. — Zu dem Brand der Bancroftmine wird weiter gemeldet, daß bei dem Ausbruch des Feuers, das sich vom Maschinenraum aus verbreitete, 300 Bergleute untertags beschäftigt waren. Infolge der herrschenden Verwirrung ist vorläufig nicht festzustellen, wievielen es gelungen ist, sich zu retten. Das Feuer wütet in einer Tiefe von 350 Fuß.



Der neue Präsident des Reichs-Militär-Gerichts General der Infanterie Graf von Kirchbach war bisher Kommandierender General des fünften Armeekorps in Posen. Der General

wurde im Jahre 1850 in Erfurt geboren. Seine Erziehung genoss er in Posen und Berlin. Im Jahre 1868 trat er in die Armee; den Krieg gegen Frankreich machte er als Leutnant im Garde-Füsilier-Regiment mit. Im Jahre 1881 wurde er, nachdem er einige Zeit dem Generalstab angehört und als Kompaniechef im Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7 gewirkt hatte, Adjutant beim Generalkommando des V. Armeekorps, an dessen Spitze er jetzt tritt. Als Oberstleutnant wurde der Graf 1893 zum Medlenburgischen Grenadierregiment Nr. 89 verlegt. Im Jahre 1896 übernahm er die Führung des 2. Garderegiments z. F., an dessen Spitze er bis zum Jahre 1899 stand, in dem er zum Generalmajor und Kommandeur der 71. Brigade befördert wurde. Im Jahre 1903 wurde er als Generalleutnant zu den Offizieren von der Armee verlegt, später übernahm er das Kommando der 17. Division, das er beibehielt, bis er im Jahre 1907 zum Kommandierenden General des V. Armeekorps ernannt wurde. General der Infanterie ist er seit dem 11. September 1907.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Durch das Eggen der Wiesen im Frühjahr wird auch die Moosbildung unterdrückt und das Eindringen der Düngemittel in den Boden erleichtert. Die Maulwurfs- und Ameisenhaufen werden gebnet. Der Hauptwert der Frühjahrsarbeiten wird auf eine möglichst vollständige Ebnung der Wiesen gelegt, damit die Mäharbeiten ungehindert ausgeführt werden können. Zu diesem Zweck empfiehlt sich unter Umständen auch ein Walzen der Wiesen mit der Glattwalze.

Um dem starken Auftreten der Feldmäuse vorzubeugen, muß man beizeiten den Kampf dagegen vorbereiten; denn wenn erst die Sommeraat untergebracht ist und die zunehmende Wärme das Wachstum der Pflanzen begünstigt, finden die Mäuse darin so reichliche Nahrung, daß sie die ausgelegten Säfte weniger annehmen. Bei dem Kampf gegen die Mäuseplage ist ganz besonders ein gemeinsames und gleichzeitiges Vorgehen in der ganzen Gemarkung angezeigt. Es würde nicht nur auf die Feldflächen, sondern auch auf die Dämme und Gräben der Straßen und Eisenbahnen mit ihren Mäuselöchern die Aufmerksamkeit zu richten sein. Das Verfahren hat damit zu beginnen, daß die vorhandenen Mäuselöcher zugetreten werden, worauf erst in die frisch geöffneten Löcher die Gfe eingeführt werden.

Wetterbericht.

Die Wetterlage hat sich seit gestern wenig verändert. Doch hat eine Störung über dem Alpengebiet daselbst und nördlich bis auf unsere Alb leichte Schneefälle gebracht. Diese werden bald aufhören und dann wird bei ziemlich wolfigem, wenig aufgeweitertem Himmel und mäßig kalter Temperatur trockenes Wetter eintreten. Für später steht weitere Besserung bevor.

Auszug

aus den bürgerl. Standebüchern von Sinsheim vom Monat März 1910.

- Geburten. 10. Karl Wilhelm, B. Wilhelm Biedemann, Flaschner hier. 21. Anna Karolina, B. Julius Fuchs, Kaufmann hier. Eheschließungen. Keine. Todesfälle. 2. Christina Geier geborene Siebel, früher Tagelöhnerin 76 Jahre alt, von Gaisberg. 2. Katharina Gilardi geborene Gichelzer, 74 Jahre alt, von Strümpfelbrunn. 3. Auguste Reinach geborene Beritz, 89 Jahre alt, hier. 5. Rosa Steeb geborene Hofmann, 63 Jahre alt, hier. 10. Maria Müllinger geborene Korlusz, 66 Jahre alt, von Steinsfurt. 11. Johann Dehler, früher Tagelöhner, 71 Jahre alt, von Bruchsal. 14. Gabriel Stier, früher Landwirt, 71 Jahre alt, von Nauenberg. 14. Sebastian Gärtner, früher Schlosser, 78 Jahre alt, von Wiesloch. 14. Georg Schultheis, früher Tagelöhner, 48 Jahre alt, von Handshühshaus. 15. Josefa Bäckert geborene Gallenbacher, 87 Jahre alt, von Hübberg. 15. Philipp Weller, Seiler, 52 Jahre alt, von hier. 18. Daniel Streib, früher Küfer, 63 Jahre alt, von Eichelbrunn. 18. Emma Simon, ledig, 70 Jahre alt, von Nauenberg. 20. Philippine Wolffhard geborene Speer, 75 Jahre alt, von Dühren. 21. Hermann Fric, 14 Jahre alt, von Seelfingen. 21. Sebald Hub, Privatmann, 82 Jahre alt, von Müllenbach. 24. Anton Fall, früher Tagelöhner, 63 Jahre alt, von Ubstadt. 26. Michael Geier, Oberlehrer a. D., 79 Jahre alt, hier. 28. Rosina Kerner geborene Weil, 47 Jahre alt, von Speyer.

Marktberichte.

Sinsheim, 8. April. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 47 Milchschweine und 0 Käufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 20—35 Mk., für Käufer 00—00 Mk. **Eppingen, 7. April.** Dem heutigen Schweinemarkt wurden 550 Milchschweine und 7 Käufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 22—38 Mk., für Käufer 52—01 Mk. **Bretten, 8. April.** Dem heutigen Schweinemarkt wurden 109 Milchschweine und 6 Käufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 22—30 Mk., für Käufer 60—70 Mk.

Vertrauenssache ist der Ankauf eines Klaviers oder Harmoniums; wollen Sie daher bei Kauf eines neuen Flügel-, Pianinos, Harmoniums oder eines gespielten Instruments unbedingt sicher gehen, dann wenden Sie sich an das altbewährte seit 1864 bestehende Geschäft des Hoflieferanten Ludwig Schweisgut in Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4. Sie finden daselbst eine muster-gültige Auswahl von Instrumenten, vom billigsten Klavier bis zum kostbarsten Flügel.

L. Glück, Waibstadt
Großh. Hofkleidermacher.
Feine Herrenschneiderei. Großes Stofflager. Auf Wunsch Besuch zu jed. Zeit.

Herren-Anzugstoffe!

Herren-Konfektion!

Grosses Lager deutscher und englischer Stoffe! Muster- und Auswahlendungen portofrei! Anfertigung nach Mass binnen 8-10 Tagen!



Anzug-Stoffe etc. :: ::

Billige Zwirn- und Cheviotstoffe in enormer Auswahl . . . Mk. 0.75-6.60
Ia. reinwollene Buxkins, schwarz u. farbig, hervorragend. Musterung Mk. 3.75-15.50
Ueberzieher- und Hosenstoffe jeder Art und Schwere . . . Mk. 3.15-15.00
Ia. Waschleinen u. Ia. Lodenstoffe, immense Auswahl jed. Farbe Mk. 0.45-7.50

Herren-, Knaben- u. Sport-Anzüge

Herren- und Burschen-Anzüge, alle Größen Mk. 7.90-52.00
Knaben-Buxkin-Anzüge, Riesenlager in allen erdenkl. Formen Mk. 1.75-16.50
Bleyle's Knaben-Anzüge, Alleinverkauf für Sinsheim u. Umgeb. Illustr. Katalog.
Sport- u. Touristen-Anzüge in jeder Größe, offen u. geschlossen Mk. 20.75-39.00

Paletots und Pellerinen

Elegante Sommer-Ueberzieher in modernen Farben u. Formen Mk. 18.00-54.00
Mod. Frühjahrs-Ulsters, lange chike Machart, auch imprägniert Mk. 24.00-48.00
Knaben- u. Burschen-Ueberzieher, verschiedenster Ausführung Mk. 4.00-21.00
Loden-Pellerinen in jeder Länge, mit und ohne Kaputze . . . Mk. 7.75-39.00

Joppen, Westen, Beinkleider

Wasch-Loden- u. Lustre-Joppen, größte Auswahl, alle Weiten Mk. 1.60-10.75
Bunte Herren-Westen, aus Wasch- u. Wollstoffen, neueste Dessins Mk. 2.85-12.00
Gestreifte moderne Herren-Hosen, Buxkin und Buxkinart . . . Mk. 1.90-12.75
Einzeln Herren-Sacco's, in guten dunklen Mustern Mk. 11.00-12.00

Arbeiter-Konfektion ::

Männer- und Burschen-Zeughosen, in sämtlichen Längen . . . Mk. 1.60-4.65
Männer- und Burschen-Leder-Hosen, Ia. Arbeit, alle Längen Mk. 3.45-5.00
Männer- u. Burschen-Zeug-Joppen, beste Näharbeit, Größe 38-54 Mk. 2.85-5.00
Blaue Arbeiterjoppen, Hosen, Zeugwesten, Zeugblusen, Malerkittel, Hemden, Schürzen etc.

Sport- u. Reise-Hemden

aus Kattun, Zephir, Maco, Baumwoll- und Halbwooll-Flanell, mit und ohne Manschette, mit Umleg- oder Stehkragen etc.

Neueste Cravatten

als Schlipse, Diplomaten, Regattes, Selbstbinder, schmal u. breit, Plastrons und Scarfs in den neuesten Farben, deutsche und englische Fabrikate.

Kragen u. Manschetten

in sämtlichen neuen Formen, sowie jeder Größe und Qualität; weiche Kragen für Sportzwecke in weiß und maco.

Neuheiten in Herrensocken, Wadenstrümpfen, Hosenträgern, Sport- und Touristen-Gürteln, Schirmen, Handschuhen, Macohemden mit und ohne Einsätzen, Unterhosen jeder Art, Vorhemden, Taschentüchern etc. etc.

Mitglied des Verbands süddeutscher Manufakturwarengeschäfte!

E. SPEISER, SINSHEIM A. E.

Niederste Preise infolge grosser gemeinschaftlicher Einkäufe!

Paula Stierle
Carl List
Verlobte.
Swakopmund. Lüderitzbucht.

Fische auf Charfreitag!
Mittwoch und Donnerstag große Zufuhren fr. blutfr. Ware!
Schellfische — Cablian — Backfische
Schollen — Rotzungen — Heilbutt
Tafelzander — Flußhecht
Flußlach
Tel. 32. **Wilh. Scheeder** Tel. 32.

Dresdner Bank
Heidelberg, Hauptstr. 52.
Aktienkapital 200 Mill. Reserven 60 Mill.
Bankgeschäfte aller Art.
Nr. 123 Telefon Nr. 123.

Schöne Wohnung
per 1. Juli zu vermieten bei
Hugo Seufert.
1 Saanen-Biege
hat zu verkaufen, Eisenbahnstr. 150. Steinsfurt.
Frisch gewässerte
Stockfische
bei
Hugo Seufert.

Wer liefert täglich
39 bis 40 Liter Milch?
Zu erfragen unter Nr. 474 bei der Exp. d. Bl.
Kräftiger braver
Junge
kann sofort eintreten.
Ludwig Hauert, Bau- und Möbelschreiner, Hoffenheim.

Bäckerlehrling
für meine Brot- und Feinbäckerei suche ich auf Störn.
Jakob Weinte, Beckenheim
bei Mannheim.

Färbe zu Hause
nur mit den echten
Heilmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern
in Packchen à 10 u 25 Pf.
KLEIDER RÖCKE BLUSEN STRÜMPFE GARDINEN VORHÄNGE SPITZEN TÜCHER
Ausdrücklich Heilmann's Farbe fordern jedes andere Fabrikat zurückweisen
Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Heilmann Farb. Fabr. Köln.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere gute Mutter
Frau Philippine Kounz
geb. Bräuntling
nach einer langen, schweren Leidenszeit, im Alter von 58 Jahren heute Morgen durch einen sanften Tod erlöst wurde.
Sinsheim, den 9. April 1911.
Die Trauernd n Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.
Dies statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Vater und Schwiegervater
Christoph Heissler
gestern Nachmittag unerwartet schnell zu sich zu rufen. Um stille Teilnahme bitten
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Magdalena Heissler.
Sinsheim, den 10. April 1911.

Jul. Schrader's Mostsubstanzen
in Extraktform
(gesetzlich geschützt)
und nach einem von der Kgl. Würt. Zentralstelle für Gewerbe u. Handel abgegebenen Gutachten im Zusammenhalt mit Erlaß vom Kgl. Würt. Ministerium des Innern sub Nr. 362 zur Herstellung eines obstweihnlichen Getränkes gesetzlich erlaubt.
Ein durstlöschendes, wohlbeförmliches u. schmackhaftes Getränk, das seit ca. 25 Jahren in Hunderttausenden von Familien getrunken wird. — Vorrätig in Portionen für 50, 100 u. 150 Liter. Jede Portion zu 150 Lit enthält einen Gutschein. Gegen 12 Gutscheine verabsolgen meine Verkaufsstellen je eine Portion zu 150 Liter gratis. — Niederlagen durch Plakate kenntlich. —
Hugo Schrader vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.